

Renaturierung der Hase

Auendynamisierung, Altläufe, Waldumbau, Eigendynamik, freie Sukzession, Deichrückbau und -verlegung

GEWÄSSERSTRUKTUR-
VERBESSERUNG



(1) reaktivierter Altlauf: Der Bleichenholter Graben

Das 1995 gestartete Projekt zur Renaturierung der Hase sah vor, eine beispielgebende Vorgehensweise für die Redynamisierung der Aue eines Flachlandflusses zu entwickeln. Schwerpunkte dieses Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens waren die **Wiederherstellung der natürlichen Flusssdynamik** sowie des „guten ökologischen Zustandes“ der Hase und der von ihr abhängigen Landökosysteme. Zu diesem Zweck wurden Flächen im Auenbereich angekauft, Deiche geöffnet oder abgetragen, abgetrennte Altarme wieder an den Flusslauf angeschlossen und auentypische Biotope durch Nutzungsänderung und gezielte Maßnahmen entwickelt. Die wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Osnabrück hatte zum Ziel, die aus den Maßnahmen resultierenden Veränderungen der Gewässer- und Geländemorphologie sowie der Flora und Fauna zu dokumentieren und zu beurteilen.

Gebiet

Die Hase ist das größte Seitengewässer der Ems. Sie entspringt in der Stadt Melle im Ortsteil Wellingholzhausen und fließt fast ausschließlich (etwa 110 km) durch den Landkreis Osnabrück. Das Projektgebiet liegt im Unteren Hasetal, auf einem Flußabschnitt zwischen Haselünne und Meppen. Als seltene geographische Besonderheit ist die Bifurkation der Hase im Meller Stadtteil Gesmold zu nennen, eine natürliche Flussteilung. Hier verliert die Hase ein Drittel ihres Wassers an die Else. Die Hase fließt über die Ems in Richtung Nordsee; die Else erreicht die Nordsee über die Werre und Weser.



Flussgebietseinheit und Bundesland: Ems; Niedersachsen

Koordinierungsraum: Hase

Name des Gewässerkörpers: Hase, Große Hase

Code: WKG 02013

LAWA-Gewässertyp: sand- und lehmgeprägte Tieflandflüsse

Einstufung in der Bestandsaufnahme: Zielerreichung unwahrscheinlich

Ausschlaggebende Belastungsfaktoren und Auswirkungen: Ausbau, Entwässerungsmaßnahmen, Nährstoffeintrag durch landwirtschaftliche Nutzung, Strukturdefizite

Schutzstatus: NSG W 036 „Hase-Insel und Hase-Altarm“ als Bestandteil FFH 045 „Untere Hase-niederung“

Anlass

Die Hase und ihre Aue unterlagen in den vergangenen Jahrzehnten starken anthropogenen Veränderungen. In den 1970er Jahren wurde der Fluss vor allem am Ober- und Mittellauf kanalisiert und begradigt. In den 1980er Jahren endeten die meisten der Ausbaumaßnahmen, doch bis dahin waren viele Gewässerabschnitte der Hase bereits nachhaltig verändert. Folge dieser wasserbaulichen Eingriffe war eine naturferne Gewässerstruktur, die zu einer Laufverkürzung führte. Gewässerausbau und Eindeichung zogen zudem eine hydrodynamische Entkoppelung von Fluss und Aue nach sich. Parallel weitete sich die landwirtschaftliche Nutzung bis in Ufernähe aus, was einen quanti- und qualitativen Rückgang von Auenstrukturen und verstärkte Nährstoffeinträge zur Folge hatte.



(2) stark ausgebaut Hase in Eltern

Zielstellung

Ziel des Projektes war es, die Haseauen langfristig wieder in einen guten ökologischen Zustand im Sinne der Wasser-rahmenrichtlinie zu versetzen. Hierfür war vor allem die Schaffung neuer Überschwemmungsräume sowie die Anlage extensiver Grünlandflächen und Feuchtbiotope entlang des Flussverlaufes von besonderer Bedeutung.

Um die Aue wieder artenreich und gebietstypisch zu gestalten und eine Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung zu erreichen, wird eine enge Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Kommunen und Verbänden angestrebt.

Maßnahmen

Die Maßnahmen wurden auf einer Fläche von rund 450 ha umgesetzt, die sich im Eigentum der öffentlichen Hand befand oder die durch langfristige Nutzungsverträge und Ankauf gesichert wurde. Es erfolgten **Rückbau bzw. Rückverlegung** vorhandener Deichanlagen (Mittelraddedeich, Hasedeich) und Siele, der Anschluss von zwei Altarmen und die **Reaktivierung von Altläufen** der Seitengewässer (Bleicholter Graben, Dörgener Beeke). Damit der Hochwasserschutz für die außerhalb des Projektgebietes liegenden Flächen gewährt ist, mussten einige Deichabschnitte neu gebaut werden. Zumeist reichte es jedoch aus, bereits vorhandene bzw. ehemals eingeebnete Geländekanten wiederherzustellen oder zu erhöhen.

Neben diesen wasserbaulichen Maßnahmen erfolgten östlich und westlich des Kerngebietes **Waldumbaumaßnahmen** vom Nadel- zum standortgerechten Buchenwald sowie Initialmaßnahmen zur Huteland-Entwicklung. Weiterhin sind zahlreiche Hybridpappelbestände entfernt und durch heimische Laubgehölze ersetzt worden (Stieleiche, Rotbuche, Feldahorn). **Freie Sukzession** wurde großflächig zugelassen. Um die Erosion bzw. Abschwemmung von nährstoff- und pestizidbelastetem Boden in den Fluss zu verhindern, erfolgte in den Auen eine **Umwandlung von intensiv genutzten Ackerflächen** in extensiv genutztes Grünland und Wald (Feuchtwiesen, Feuchtwälder). Nach dem großräumigen **Flächenkauf** und der Maßnahmenumsetzung wurde die Hase weitgehend ihrer **Eigendynamik** überlassen. Parallel zu den Renaturierungsmaßnahmen im Unteren Hasetal führten Experten des Fachbereichs Biologie/Chemie der Universität Osnabrück ein wissenschaftliches **Monitoring** durch, dessen Ergebnisse in ein Modell einfließen sollen, das für andere Vorhaben dieser Art beispielhaft sein kann.

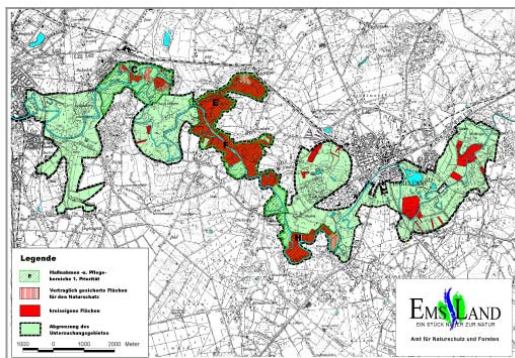
Akteure

Unter der Federführung des Landkreises Emsland beteiligten sich Wasserwirtschafts-, Naturschutz- und Tourismusverbände der Region sowie Landwirte, Bürger und Kommunen.

Kosten / Finanzierung

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit stellte Fördermittel im Rahmen des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens zur Verfügung. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) finanzierte rund 60 % des 10,2 Millionen Euro teuren „Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens Hasetal“. Neben dem BfN beteiligten sich die Europäische Union im Rahmen der „Förderung des ländlichen Raumes“, das Land Niedersachsen und der Landkreis Emsland. Der Großteil der Fördermittel wurde in den Kauf landwirtschaftlicher Flächen für das alte und neue Auenland investiert.

Ergebnisse / Bewertung



(3) Flächenkulisse des E+E-Vorhabens



(4) E+E Vorhaben „Hasetal“ Kerngebiet zwischen den Ortschaften Haselünne-Lahre und Lehrte

Der Ankauf der ca. 450 ha Landwirtschaftsfläche und deren anschließende Umwandlung in Extensivgrünland (und teilweiser Wiedervernässung), der Ausbau von Sielbauwerken, der Abtrag der Sommerdeiche und der Wiederanschluss der Altarme und Seitengewässer führten dazu, dass die natürliche Flussdynamik der Hase weitgehend wiederhergestellt werden konnte. Mit den Maßnahmen wurde sowohl die Gewässerstruktur und -qualität der Hase, als auch die Auenanbindung deutlich verbessert. Diese Ergebnisse können somit als Umsetzung der Forderung der WRRL zum Schutz bzw. zur (Wieder-) Herstellung des „guten ökologischen Zustandes“ der Gewässer angesehen werden. Durch die Rückverlegung der Deiche entstanden zudem Retentionsräume, in denen sich die jährlichen saisonalen Hochwasser der Hase ausbreiten können. Dadurch bleiben die weiter abwärts gelegenen Gebiete der Flussniederung von Überschwemmungen verschont. Diese flussnahen Überflutungsflächen wurden zum großen Teil der freien Sukzession überlassen und bieten heute wieder Lebensraum für die landschafts- und auentypische Flora und Fauna. Die Universität Osnabrück bescheinigt dem Landkreis einen zahlenmäßigen Anstieg der Arten und Individuen im Tier- und Pflanzenreich. Da bei der Umsetzung der Maßnahmen besonderer Wert auf die Einbindung der Anlieger gelegt wurde, hat das Vorhaben zu großer Akzeptanz in der Bevölkerung und gleichzeitig zu einer Entflechtung der potentiellen Konfliktbereiche Naturschutz, Land- und Wasserwirtschaft geführt.

Kontakte

Bundesamt für Naturschutz
Abt. Binnengewässer,
Auenökosysteme &
Wasserhaushalt
Konstantinstraße 110
53179 Bonn
Tel.: 0228 / 8491 -1840
Fax: 0228 / 8491 -1819

Landkreis Emsland
Ordeniederung 1
49716 Meppen
Tel.: 05931 / 442 -573
Fax: 05931 / 443 -675
www.emsland.de

**Verein zur Revitalisierung
der Haseauen e.V.**
Ute Schreiber
Ordeniederung 1
49716 Meppen
Tel.: 05931 / 442 -560
www.haseauenverein.de

Universität Osnabrück
Fachbereich Biologie/Chemie
Prof. Dr. Rüdiger Schröpfer
Barbarastraße 11
49069 Osnabrück
Tel.: 0541 / 969 -2848
Fax: 0541 / 969 -2862
www.uni-osnabrueck.de

Literatur / Links

Landkreis Emsland (2003): Hasetal kann weiter wachsen. Deutsche Bundesstiftung Umwelt bewilligt 520.000 Euro.
www.emsland.de/aktuell/aktuell_detail.cmf?ID=877&start=321&suchtext=-1.
Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. (2007): E+E-Vorhaben Hasetal.
www.haseauenverein.de/eunde.html.
www.hasetal.de

Bildquellen: baerens & fuss (Karte); Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V.
Redaktion: Michael Bender, Tobias Schäfer, Alexandra Gaulke, Ines Fiddecke, Stephan Göbel, Katrin Kusche
Stand: September 2007